Der Herr ist auferstanden, er ist wahrhaftig auferstanden.

Ihr Osterbegleiter der Ev. Markus-Kirchengemeinde Münster-Kinderhaus

Liebe Schwestern und Brüder in Jesus Christus,

egal, ob Sie die Ostertage hier in Kinderhaus sind, oder an einigen oder allen Tagen unterwegs auf der Straße oder im Urlaub … hier haben wir Ihnen einen kleinen Osterbegleiter zusammengestellt. Zu den Haupttagen der Osterwoche - Gründonnerstag, Karfreitag, Karsamstag, Ostersonntag und Ostermontag - laden wir Sie ein, diesen Begleiter jeden dieser Tage einige Minuten zu sich sprechen zu lassen.

Ihm liegen einige Aufnahmen von unserem Kirchgarten zugrunde. Wir laden Sie dazu ein, diese Bilder sich anzuschauen, die Meditation dazu zu lesen und ein Gebet mitzubeten. Vielleicht morgens vor dem Frühstück, oder abends, oder um 10:30 Uhr, wenn wir in der Ev. Markus-Kirche die Karfreitags- und Ostergottesdienste feiern. So sind Sie in Gedanken bei uns und wir bei Ihnen.

Gern können Sie uns Ihre Namen und Gebetsanliegen auch hinterlassen; wir schließen diese in unsere Sonntagsgebete dann mit ein.

Am Ende dieses Heftchens finden Sie einen QR-Code. Wir zeichnen die Ostergottesdienste akustisch auf, stellen sie nach dem Gottesdienst ins Internet, und Sie können sich diese dann über Ihr Handy oder Tablet downloaden.

Beginnen können Sie jede kleine Andacht mit diesem Gebet:

Der Gott des Lichtes und des Lebens
strahle leuchtend über und auf uns.
Er lasse uns spüren das Feuer der Liebe
und wärme unsere Herzen mit seiner Lebensglut,
damit wir erkennen seine Güte
und seine Barmherzigkeit,
die überreich sind für jeden von uns.
Er lasse uns aufstehen,
wenn Leid unser Leben lähmt -
und lasse uns seine Stimme hören, wenn er ruft:
Ich will, dass du lebst.
Das gewähre uns Gott, der für uns Licht ist am Tag und in der Nacht:
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

Gründonnerstag: Gemeinschaft mit Jesus

Der Altartisch im Kirchgarten der Ev. Markus-Kirchengemeinde Münster-Kinderhaus

Gründonnerstag.
Etwa im Jahr 30 unserer Zeitrechnung.
Noch heute zählen wir so. - Nach Christus.
Auch die zählen so,
die auf Christus nicht zählen.

Gründonnerstag.
Etwa im Jahr 30 unserer Zeitrechnung. In Jerusalem. Es ist vor dem Passahfest.
Sie sind alle beisammen in dem Haus.
Simon, der jetzt Petrus heißt,
Jakobus und Johannes,
die Söhne des Zebedäus,
Andreas und Philippus,
Bartholomäus und Matthäus,
Thomas und Jakobus, der Sohn des Alphäus,
Thaddäus und Simon von Kana,
und Judas Iskariot.
Sie sind alle beisammen in dem Haus.
und in ihrer Mitte Jesus,
mit dem sie jetzt drei Jahre unterwegs waren.

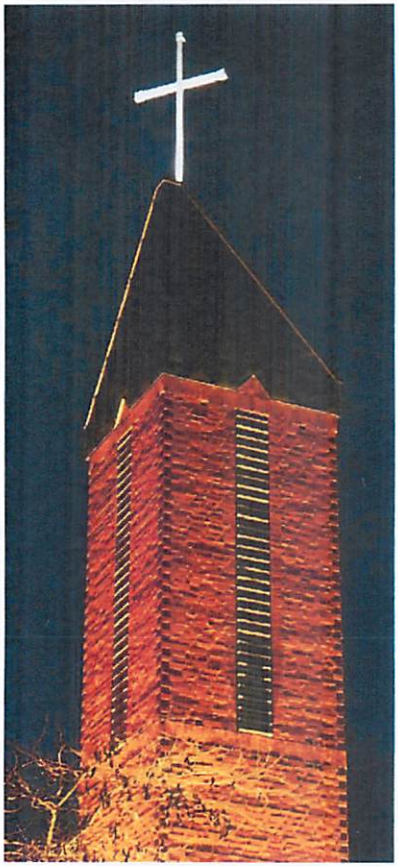
Gründonnerstag.
Etwa im Jahr 30 unserer Zeitrechnung.

In Jerusalem.
Jesus und seine Jünger
liegen beim Abendessen.
Ein festliches Abendessen.
Das Passahfest ist nahe.
Da feiern sie alle, die Juden,
bis in unsere Tage.
"Ihr sollt diesen Tag als Gedenktag haben
und sollt ihn feiern als ein Fest
für den Herrn,
ihr und alle eure Nachkommen,
als ewige Ordnung."
Eine Woche wird gefeiert.
So, wie sie es immer getan haben.
Zur Erinnerung an ihre Befreiung
aus der ägyptischen Knechtschaft.
Jesus hält an dieser Tradition fest

Gründonnerstag.
Im Jahr 2015 nach Christus.
Bei uns.
Jesus stellt nicht nur Fragen.
Er antwortet – mit seinem Leben.
Du kannst mir nachfolgen –
von dieser Nacht an.
Das ist mein Leib. Das ist mein Blut.
Für dich in den Tod gegeben.
Von dieser Nacht an.

Im Gottesdienst hören wir in der Predigt die Erzählung von Leonidas aus Tripolis, der Jesus und seinen Jüngern die Räumlichkeiten vermietete, in denen sie gemeinsam das Passamahl feierten. Er bleibt bei der Feier im Hintergrund dabei, hört und schaut zu und versteht einiges von Gott neu.

Karfreitag: Der für uns sein Leben dahingab



Der Kirchturm mit Kreuz der Ev. Markus-Kirche Münster-Kinderhaus

Unbegreiflicher, gnädiger Gott,
wir haben das Kreuz deines Sohnes vor Augen
und wir hören:
Für uns hast du Jesus dahingegeben.
Aber auch unter uns mehren sich die Stimmen,
die nicht mehr gelten lassen,

dass das wirklich nötig war.
Viele reden nicht mehr gern
von dem Fluch der Sünde,
den Jesus getragen hat an unserer statt.
Wir sprechen uns eigenmächtig frei
von aller Schuld an Jesu Sterben
und finden anderswo Sündenböcke,
die herhalten müssen
für das Elend der Welt,
damals und heute.
Gott, wir haben das Kreuz deines Sohnes vor Augen
und würden es am liebsten nicht sehen,
weil es uns zeigt,
wie viel es dich kostet,
uns zu erlösen
aus der Gewalt des Bösen.
Wir bitten dich,
vertiefe unser Verständnis
für unsere Bedürftigkeit
und erschließe uns neues Leben
durch Jesus,
gestorben und auferstanden für uns.

Im Gottesdienst hören wir weiter die Erzählung von Leonidas aus Tripolis, wie dieser die Stunden erlebte, da Jesus hingerichtet wurde.

Karsamstag: „Da Jesus zu Adam hinabstieg..."

Der Olivenbaum im Kirchgarten der Ev. Markus-Kirchengemeinde Münster-Kinderhaus

„ ... Hinabgestiegen in das Reich des Todes ..."

Dieser Satz im Glaubensbekenntnis erscheint uns in der heutigen Übersetzung wie eine Umschreibung von "gestorben". Doch hier ist mehr gemeint. Den Tod Jesu haben wir schließlich vorher schon bekannt. Beim Verständnis helfen uns ältere Übersetzungen. So heißt die traditionelle anglikanische Übersetzung des Book of Common Prayer "descended into hell", also "hinabgestiegen in die Hölle". Damit wird dieser Satz zunächst noch unverständlicher. Zugleich zeigt sich aber eine tiefere Bedeutung, als das bloße "gestorben", das uns nichts Neues sagen würde. Wie können wir diese Aussage tiefer verstehen.

Wir können die Höllenfahrt Christi z. B. mit Hans Urs von Balthasar als die Gottverlassenheit Jesu Christi am Kreuz verstehen. Markus übermittelt uns "Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?" (Mark 15,34) als Jesu letzte Worte am Kreuz. Der Sohn Gottes ist von Gott verlassen. Er fühlt tiefste Gottverlassenheit. Die Ferne von Gott. Das ist die schlimmste menschliche Erfahrung. Das ist die Hölle, die nicht in erster Linie ein Ort, sondern die Ferne von Gott ist. Bei Jesus ist sie besonders tragisch. Da er die volle Gemeinschaft mit Gott kennt. Aber der scheint ihn verlassen zu haben. Das ist einerseits ein schrecklicher Gedanke, aber zugleich ein tröstlicher. Es heißt auch: Christus ist uns in der Gottverlassenheit nahe. Auch wenn wir Gottes Nähe nicht spüren, wenn wir verzweifelt sind. Christus teilt mit uns diese Erfahrung. Er weiß um unsere Höllen. Auch er hat sie gemacht. Vielleicht ist das sogar notwendig. Ansonsten hätte Christus, der eben nicht nur wahrer Gott sondern auch wahrer Mensch ist, eine - und vielleicht die schwerste - der Mühen des Menschseins, nicht mit uns geteilt. Darüber hinaus können wir überlegen, ob diese Gottverlassenheit Christi nicht

bedeuten könnte, dass selbst derjenige, der sich von Gott abgewendet hat, in dieser selbstgewählten Gottverlassenheit Christus begegnet.

Die Begegnung derer, die die Gottverlassenheit gewählt haben, mit Christus führt uns zu einer zweiten, sehr alten Deutung der Höllenfahrt. Im Petrusbrief, einer der weniger bekannten neutestamentlichen Schriften, begegnen wir der Aussage: "So ist er auch zu den Geistern gegangen, die im Gefängnis waren, und hat ihnen gepredigt." (Petr. 3,19). Möglicherweise könnte der Satz dafür stehen, dass sich Jesus eben auch denen, die ihn nicht gekannt haben, gezeigt hat. Dass er sich ihnen mitgeteilt hat. Dass er ihnen damit eine Möglichkeit zur Rettung geboten hat. Diese unverständlich dunkel wirkende Aussage des Credos kann uns darauf aufmerksam machen, dass Christus auch der außerchristlichen Welt, den Menschen, die nicht an ihn glauben, die Rettung ermöglichen kann bzw. ihnen die Rettung ermöglicht und eröffnet hat. Mit diesem Verständnis kann für uns auch dieser zunächst sehr dunkle Satz des Credos zur Quelle der Freude werden.

Eine Legende erzählt, dass Jesus nach seinem Tod als erstes in die Hölle zu Adam und Eva, den ersten Menschen, hinabstieg. Die aus dem Paradies vertrieben wurden durch ihre Schuld, erlebten als erstes, dass der Himmel ihnen aufgeschlossen wurde.

Der Olivenbaum im Kirchgarten der Ev. Markus-Kirchengemeinde Münster-Kinderhaus wurde von der katholischen Schwesterngemeinde St. Marien und St.Josef zur Eröffnung des Kirchgartens gespendet. Der Olivenbaum verdeutlicht auch unsere Verankerung in den Schriften des Alten Testamentes und unsere Verbindung als Christen mit dem Volk Israel. Christen sehen in Jesus die Verheißungen der biblishcen Schriften erfüllt. Die Hölle der Gottesferne ist überwunden, und die gesamte Menschheit steht der Geschichte Gottes mit uns.

Ostersonntag: Jesus Christus kommt uns entgegen

Der Quellstein im Kirchgarten der Ev. Markus-Kirchengemeinde Münster-Kinderhaus

Das Osterlied **Christ ist erstanden** ist der vermutlich älteste liturgische Gesang in deutscher Sprache. Er entstammt wahrscheinlich dem süddeutsch- österreichischen Kulturkreis und wurde um 1100 als deutschsprachige Antwort nach der Kreuzerhebung von der Gemeinde gesungen. Im Jahre 1160 wird er in einer verbindlichen Liturgieordnung des Erzbistums Salzburg erwähnt.

Christ ist erstanden von der Marter alle.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Wär er nicht erstanden, so wär die Welt vergangen.
Seit dass er erstanden ist,
so freut sich alles, was da ist.
Kyrieleis.

Halleluja, Halleluja, Halleluja.
Des solln wir alle froh sein;
Christ will unser Trost sein.
Kyrieleis.

Am ersten Tag der Woche kam Maria von Magdala frühmorgens, als es noch dunkel war, zum Grab und sah, dass der Stein vom Grab weggenommen war. So beginnt eine Geschichte, die aus dem Leben gegriffen sein könnte. Aus unserem Leben. Wir sehen eine Frau, alleine unterwegs. Sie hat eine schreckliche Nacht hinter sich. Ihre Gedanken drehen sich, überschlagen sich, kommen nicht zur Ruhe. Noch bevor die Sonne aufgeht, macht sie sich auf den Weg. Zum Grab Jesu. Sie ist mit ihren Erinnerungen, mit ihren Schmerzen allein. Vorgestern erst gab es den Prozess, dann das Todesurteil, dann die Hinrichtung. Es ging alles so rasend schnell. Warum? Es schrie in ihr: Warum?

So oder ähnlich verlaufen viele Geschichten, die Menschen erzählen, auch immer wieder neu erzählen. Sie werden ihrer Schmerzen, ihrer Enttäuschung, ihrer Hilflosigkeit nicht Herr. Wenn sie am Grab stehen, sind sie dem Menschen nahe, den sie verloren haben. Sie haben einen Ort für ihre Trauer. Sie können weinen. Sie können sogar reden. Reden mit dem Menschen, der ihnen nicht antworten wird. Aber da ist.

Frühmorgens, als es noch dunkel war, kam Maria von Magdala zum Grab. Die Sonne war noch nicht aufgegangen.

Vom Entsetzen wurde noch nicht erzählt, das Maria überfällt, als sie den Stein weggerollt sieht. Der weggerollte Stein gab auf einmal ein Loch frei, lenkte Blicke und Sinne in die Welt dahinter: die Leinenbinden einfach abgestreift, das Kopftuch fein säuberlich zusammengelegt in einer Ecke. Johannes lässt das Licht in die Höhle fallen, ohne Angst, überrascht zu werden. Was hier geschehen ist, muss ganz absichtsvoll, geradezu überlegt geschehen sein.

Nur die, die den Blick in das Innere wagen, sich dem selbst aussetzen, sehen die Leere. Den leeren Ort, die leeren Köpfe. Johannes beschreibt die – Leere.

Maria hört ihren Namen. Jesus gibt sich zu erkennen. Aber er sagt nichts - außer, dass er ihren Namen nennt. Jetzt ist alles, was er sagte und tat, ins Leben zurückgeholt, über den Tod gehievt, in einer vertrauten Geschichte gegenwärtig. Es genügt ein Wort: Maria! "Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister." Ein Bekenntnis ist das, aber auch eine Liebesgeschichte. Denn Rabbuni ist ein Kosenamen, ein Namen, der so viel Vertrauen in sich schließt, dass die Welt auf dem Kopf stehen kann, dem Tod aber das Lied vom Leben über die Lippen kommen muss.

Im Gottesdienst hören wir von der Begegnung des Leonidas mit Maria von Magdala.

Ostermontag: Ein neues Leben

Die Kräuterspirale im Kirchgarten der Ev. Markus-Kirchengemeinde Münster-Kinderhaus

Und sie gingen eilends weg vom Grab mit Furcht und großer Freude und liefen, um es seinen Jüngern zu verkündigen.

Langsam begreifen sie, was geschehen ist. Langsam wächst die Freude über die vergangene Trauer hinaus. Ja, er ist wahrhaftig auferstanden. Sie erzählen es weiter, die Freude breitet sich aus.

Es ist nicht vorbei, nein, gerade jetzt geht es weiter. Er ist wieder bei ihnen, er zeigt sich ihnen, er spricht mit ihnen. Nein, er wird nicht mehr mit ihnen durch die Lande ziehen, doch es ist mehr, er ist jetzt immer und überall bei ihnen.

Die Sache Jesu geht weiter. Und Jesus selbst lebt weiter. Doch nun sind sie, die Apostel und die Jünger gefragt. Jeder soll nun die Geschichte weitererzählen. Gerade jetzt, wo er nicht mehr direkt da ist, dreht sich erst recht alles um ihn. Gott hat begonnen mit der Auferstehung. Gott breitet sein Reich nun weiter aus auf der Erde - und wir alle dürfen dabei sein.

Noch erzählen sie es nur untereinander, dass der Herr ihnen erschienen ist. Noch trauen sie sich nicht es nach außen zu tragen. Noch sind sie schüchtern - aber das wird sich ändern. Bald wird es das ganze Land erfahren.

Der Gottesdienst wird ein „Singe"-Gottesdienst sein mit den Osternlieder unseres Gesangbuches.

Spiele zu Ostern

Das Osterei – Finde es!

Das wohl bekannteste und beliebteste Spiel bei Jung und Alt ist die Ostereiersuche. Der Einfallsreichtum des „Osterhasen" wird jedes Jahr aufs Neue auf die Probe gestellt. Ob im Garten oder beim Waldspaziergang, je älter die Suchenden umso anspruchsvoller müssen die Verstecke sein. Aber auch im Haus oder in der Wohnung macht die Eiersuche viel Spaß. Im letzten Jahr hatte der Herr Osterhase zwanzig bunte Eier in der Wohnung so gut versteckt, dass die beiden größeren Kinder der Familie ganze zwei Stunden benötigten, um alle wieder einzusammeln.

Wer vermutet schon ein Ei im Wasserkocher oder unter einem Stuhl klebend? In diesem Jahr wird es Herr Osterhase wieder deutlich schwerer haben, denn auch die Eiersucher sind auf Zack.

Das Osterei – Wo ist das Schatzei?

Eine den Piraten abgeguckte Form der Ostereiersuche ist die Suche mit einer Schatzkarte.
Die Gelände- oder Raumkarte zeigt den Weg zum Ostereischatz. Dabei werden besondere Merkmale des Geländes oder Raumes in die Karte eingezeichnet. Für die Suche kann eine bestimmte Zeit festgelegt werden, die es zu unterbieten gilt. Es können mehrere Gruppen einen Schatz suchen oder an unterschiedlichen Plätzen verschiedene Schätze gesucht werden. Eine weitere Variante ist eine Schatzkarte bestehend aus Rätseln, die gelöst werden müssen, um einen Hinweis auf das Versteck zu erhalten.

Das Osterei – Wo trudeln sie denn?

Ein Osterspaziergang ohne ein paar Ostereier in der Tasche zu haben, ist undenkbar. Schließlich schmecken die Eier bei einer kurzen Rast nicht nur prima, sondern eignen sich zuvor auch gut für ein kleines Spielchen: das Eiertrudeln oder Eierwettrollen. Jeder Spieler erhält ein Ei. An einem Abhang oder kleinen Berg lassen nun alle Spieler ihre Eier gleichzeitig von der Kuppe herunterrollen. Gewonnen hat … na klar, derjenige dessen Ei als erstes heil unten ankommt.

Das Osterei – Ditsch und Datsch!

Dazu schlagen zwei Spieler ihre Ostereier mit den Spitzen gegeneinander. Das Ei, dessen Schale zuerst nachgibt und zerbricht, hat verloren und wandert schnell in den Mund.

Das Osterei – Auf, auf zum fröhlichen Murmeln!

Im Garten oder auf einem Sandweg wird eine kleine Mulde ausgehoben. Nun versuchen alle Spieler in einem Abstand von etwa 1 Meter ihre Eier in die Mulde rollen zu lassen.

Über den QR-Code können Sie sich die Aufnahmen der Ostergottesdienste in der Ev. Markus-Kirche Münster-Kinderhaus downloaden. Oder besuchen Sie direkt unsere Website www.markusgemeinde-muenster.de

Wir wünschen Ihnen, Ihren Kindern und Ihren Angehörigen gesegnete Ostern und ein neues Lebe in in Jesus Christus, unserem Herrn!

Pfarrer Prof. Dr. Norbert Ammermann